

Christa Pöppelmann
Peter Bachstein



Ein Hoch auf das Beet

Hochbeete bauen, bepflanzen, pflegen



delphin

Ein **Hoch** auf das **Beet**

Hochbeete-Basics: Vielfalt, Auswahl, Gestaltung

Hochbeete-Praxis: planen, bauen, befüllen

**Hochbeete-Pflanzen: Gemüse, Kräuter,
Sommerblumen und mehr**

Als Gärtner weißt du: Die Arbeit im Grünen geht ganz schön in die Knochen. Erst recht wenn man „Rücken hat“. Hochbeete sind da eine super Alternative! Sie sind pflegeleicht, bequem, platzsparend und sehen auch noch hübsch aus.

Aber welches Hochbeet soll es sein? Eines aus Stein, Holz oder Blech? Ein Bausatz aus dem Baumarkt oder eines, wo du dich so richtig handwerklich und kreativ austoben kannst? Wie hoch soll es werden? Und vor allem: Was kommt rein, welche Pflanzen passen zusammen, wie musst du sie pflegen und wann kannst du was ernten?

Mit Sonderseiten zu Kräuterschnecke, lustigen Hochbeet-Formen, Pflanzenstützen, Hochbeet-Aufsätzen und dem Trendthema Re-Growing.

Holen dir dein Wissen hier und werde zum Hochbeete-Profi!

eISBN 978-3-625-16108-0

© Delphin Verlag GmbH

Emil-Hoffmann-Straße 1, D-50996 Köln

Autoren: Peter Bachstein, Christa Pöppelmann

Umschlagmotive: stock.adobe.com: © Samran (Himmel),

© 007 (Biene), © photoplotnikov (Beetillustration), © Claudia

Paulussen (Erdbeeren), © Peter Himmelhuber (Blumenhochbeet);

© mauritius images / Janet Horton / Alamy (Steinhochbeet)

Gesamtherstellung: Delphin Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten

www.delphinverlag.de

Christa Pöppelmann
Peter Bachstein



Ein Hoch auf das Beet

Hochbeete bauen, bepflanzen, pflegen





Inhalt

Gärtnern in einer neuen Dimension

Hochbeet-Basics

Die Vielfalt von Hochbeeten

Kreative Hochbeetideen

Hochbeet einmal anders

Eine Kräuterschnecke anlegen und bepflanzen

Hochbeet-Praxis

Hochbeete planen und vorbereiten

Baumaterial – die Qual der Wahl

Hochbeet-Aufsätze

Bauen, befüllen und pflanzen

Die Höhe bringt's!

Pflanzen im Hochbeet

Gemüsepflanzen im Hochbeet

Pflanzen aus Resten

Kräuter für das Hochbeet

Beerenobst für das Hochbeet

Bienen-Hochbeet

Stauden und Sommerblumen im Hochbeet

Pflanzenstützen & Co.

Zwiebel- und Frühlingsgewächse im Hochbeet

Mischkulturtabelle

Erntekalender

Register

Erklärung der Symbole



Viel Spaß beim Hochbeetbau!



VORWORT

Gärtnern in einer neuen Dimension

Kein Zweifel: Hochbeete machen etwas her. Aber lohnt das den Aufwand, den es kostet, sie anzulegen? Die Antwort auf diese Frage ist ein ganz klares Ja. Denn Hochbeete haben gegenüber den üblichen Flachbeeten eine ganze Reihe von Vorteilen.

Bequemes Gärtnern

Was will man mehr?

Jeder leidenschaftliche Gärtner weiß, dass die Arbeit im Grünen in die Knochen geht. Wer stundenlang auf den Knien über die Beete gebeugt, Unkraut jätet und Pflanzen hegt, mutet seinen Gelenken und dem Rücken allerlei zu. Hochbeete dagegen haben eine optimale Arbeitshöhe und lassen sich rückschonend pflegen. Und für jene, die nicht oder nicht mehr so lange stehen können, machen unterfahrbare Hochbeete das Gärtnern überhaupt erst möglich. Zudem fällt deutlich weniger Arbeit an, da Hochbeete weniger leicht verunkrauten als Flachbeete.

Optimales Wachstum

Der größte Vorteil

Dank der Rotte, die im Inneren richtig gefüllter Hochbeete abläuft, wachsen die Pflanzen besser und schneller.

Klassische Hochbeete bringen höhere Erträge als normale Beete, auch deshalb weil die Ernte teils um einige Wochen früher beginnen kann. Es gibt keine Probleme mit Staunässe und die künftige Ernte wird wirksam vor Schnecken und anderen „Mitessern“ geschützt.

Beste Raumnutzung

Ganz neue Möglichkeiten

Besonders prächtig sind Hochbeete, deren üppige Bepflanzung sogar überhängen kann. Der vorhandene Raum wird so optimal genutzt, sehr raumgreifende Pflanzen werden aber gleichzeitig in ihrem Wachstum begrenzt. Hochbeete machen das Gärtnern darüber hinaus an Orten möglich, wo im Flachen gar nichts geht: auf schlechten Böden, Terrassen, Balkonen und anderen versiegelten Flächen.

Ästhetischer Gewinn

Gestalten mit Hochbeeten

Hochbeete sind immer ein Blickfang. Sie können aber auch gezielt als Gestaltungselement eingesetzt werden. Etwa als Sichtschutz, „Raumteiler“ oder als Hangbeete zur Gliederung des Geländes.



HOCHBEET-BASICS

Die Vielfalt von Hochbeeten

Die Qual der Wahl

Für jeden das Richtige

Vielleicht hast du es auch schon festgestellt: Die Vielfalt in Sachen Hochbeet ist schier unendlich. Das ist einerseits natürlich eine gute Nachricht. Für jeden ist das Richtige dabei. Wenn du möglichst wenig Aufwand und keinerlei technische Herausforderungen wünschst, kannst du deinen Hochbeet-Traum mit einem Bausatz realisieren, der kinderleicht aufzustellen ist. Du kannst dich aber auch handwerklich und kreativ so richtig austoben und deinem Garten durch die Anlage von Hochbeeten ein völlig neues Gesicht geben.

Andererseits hast du natürlich die Qual der Wahl und musst herausfinden, welches Beet das Richtige für dich ist. Das ist gar nicht so einfach. Aber genau dabei, hilft dir dieses Buch.

Die wichtigen Fragen

Leider gibt es auch einen Wermutstropfen: Nicht jede Art von Hochbeet kann alle Vorzüge bieten. In einem Tischbeet beispielsweise, das mit einem Rollstuhl unterfahren werden kann, kann keine Rotte (siehe [Seite 10](#) ff.) ablaufen, die zu

den zentralen Pluspunkten eines klassischen Hochbeets gehören. Möglicherweise musst du an der ein oder anderen Stelle Zugeständnisse machen. Vielleicht entdeckst du dadurch aber auch ganz neue Möglichkeiten, die du bisher nicht im Blick hattest.



Hochbeete aus einfachen Eisenplatten sind pflegeleicht und optisch ansprechend.

Selbst wenn du dein geplantes Hochbeet schon relativ genau vor Augen hast, lohnt sich ein Blick auf die verschiedenen Möglichkeiten. Die Frage, wie das Beet aussehen soll, ob aus Holz oder Stein, viereckig oder rund, ob du selbst Hand anlegen oder nach einem geeigneten Bausatz Ausschau halten willst, ist dabei erst einmal zweitrangig. Wichtiger ist zunächst, dass du dir klar wirst, welchem Zweck dein Hochbeet vorrangig dienen soll.

Der Klassiker

Aus Erfahrung gut

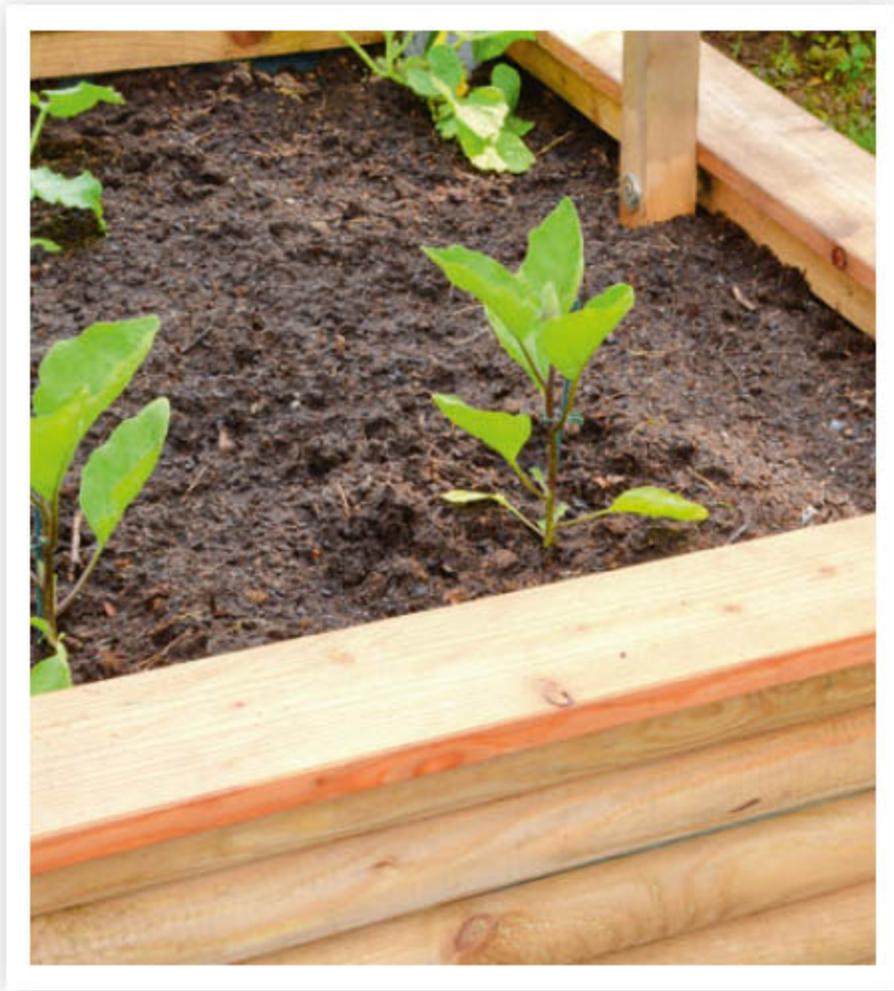
Die Vorteile eines Hochbeetes werden besonders deutlich, wenn man zunächst einen Blick auf die klassische Bauform wirft. Dies ist ein großer rechteckiger Kasten von etwa 75 bis 100 Zentimetern Höhe. Er ist einfach aufzubauen, nutzt den Platz optimal und ist so gebaut, dass du dort möglichst bequem im Stehen arbeiten kannst.

Darüber hinaus bleibt anderen Lebewesen durch die Höhe der Zugang verwehrt. Vor allem den sonst allgegenwärtigen Schnecken ist der Weg nach oben in der Regel zu beschwerlich, sodass gerade die zarten Jungpflanzen von ihrem unersättlichen Appetit verschont bleiben. Auch für viele Unkräuter sind diese Höhen eine andere Dimension. Denn die meisten verbreiten sich über bodennahen Samenflug.

Das klassische Hochbeet ist meist aus Holz.



Beete aus Holz bieten alle Vorteile von Hochbeeten.



Bei Holz-Hochbeeten ist vor allem der Schutz vor Feuchtigkeit beim Bau zu berücksichtigen.

Nach unten jedoch ist das Beet zumindest teilweise offen. Dieser „Erdanschluss“ ist für ein klassisches Hochbeet extrem wichtig. Denn es ist eben nicht nur ein hohes Beet, sondern ein Bioreaktor im Miniaturformat. In seinem Inneren laufen Prozesse ab, die dafür sorgen, dass vor allem die wärmeliebenden und nimmersatten „Starkzehrer“ unter den Gemüsesorten wie die verschiedenen Kohlsorten, aber auch Paprika, Tomaten und Lauch ideale Lebensbedingungen vorfinden. Das Geheimnis liegt in der Füllung des Beetes.

Die Füllung

Ein ausgewogener Nährstoffcocktail

Wie du später noch im Detail sehen wirst, ist die Füllung eines Hochbeetes eine Wissenschaft für sich. Während die oberste Schicht wie in gut gepflegten, flachen Beeten aus reifem Kompost besteht, werden in einem Hochbeet die Materialien nach unten hin immer gröber. Sie verrotten deshalb erst nach und nach. Dabei laufen in deinem Hochbeet ähnliche Prozesse ab wie in einem Kompostbehälter. So werden über die Jahre immer neue Nährstoffe freigesetzt, die den Pflanzen oben im Beet zugute kommen. Auf zusätzliche Düngung kannst du in aller Regel verzichten.

Mit Fußbodenheizung

Bei einer intensiven Rotte, wie sie in einem Kompostbehälter oder einem richtig gefüllten Hochbeet abgeht, passiert aber noch mehr. Beim Abbau des organischen Materials werden beträchtliche Mengen an Wärme erzeugt. Die Kerntemperaturen können bis zu 60 oder gar 70 Grad Celsius betragen. Die meisten Pflanzen lieben diesen Luxus. Die Fußbodenheizung lässt sie besonders prächtig wachsen. Gemüse wird in der Regel deutlich schneller erntereif als in einem flachen Beet und auch die Erträge fallen höher aus.

Im Hochbeet wimmelt es von Leben.



Tausendfüßer zerlegen die groben Pflanzenabfälle.

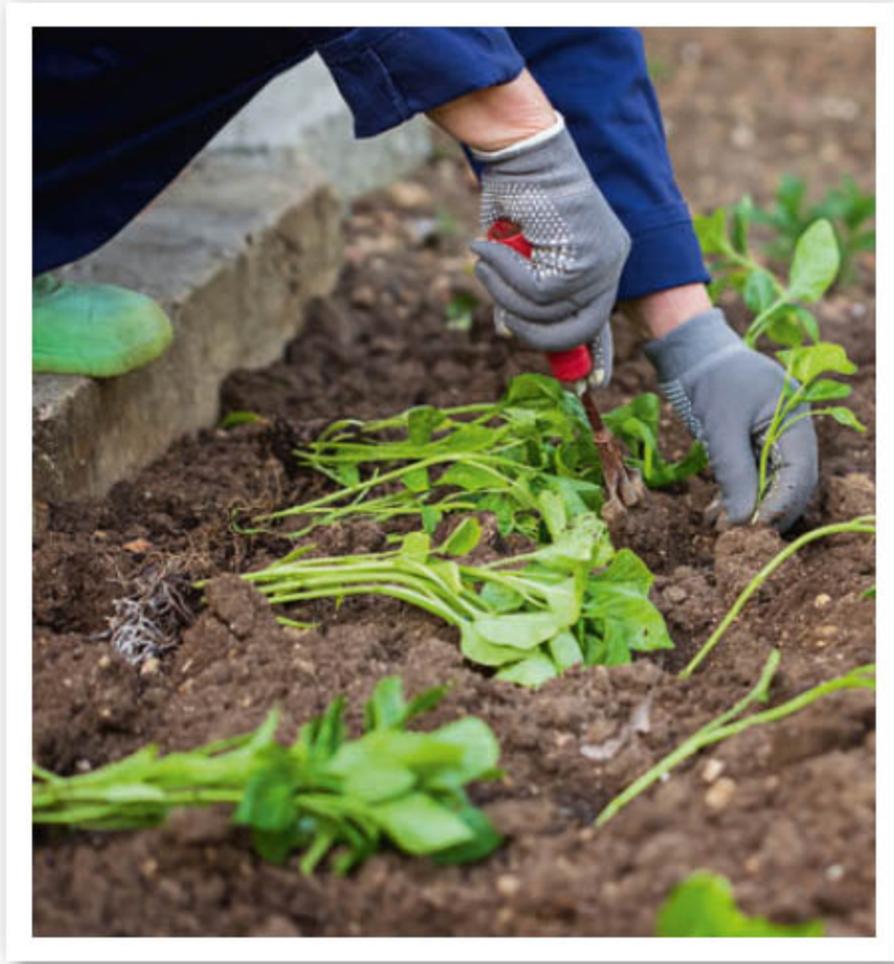


Ein Hochbeet besteht aus mehreren Schichten mit unterschiedlichen Pflanzenmaterialien.

Saftkugler und Springschwänze

Diese Rotte ergibt sich nicht von selbst. Verantwortlich dafür sind eine Unzahl von kleinen Lebewesen. Wusstest du, dass in jedem Gramm Gartenerde ungefähr 2,5 Milliarden Bakterien, 700.000 Strahlenpilze, 400.000 Pilze, 500.000 Algen und 30.000 Einzeller leben? Dazu kommen Würmer und Insekten. Sie alle stehen dir als nützliche Helfer zur Verfügung. Ohrwürmer, Asseln und Saftkugler sowie alle Arten von Tausendfüßern zerbeißen erst einmal das grobe Material. Strahlenpilze zersetzen auch hartes Holz oder das Chitin im Panzer toter Insekten. Die feinen Partikel, die dabei entstehen, werden von winzigen Fadenwürmern, Rädertierchen, Milben und Springschwänzen noch weiter

zerlegt. Damit die Pflanzenwurzeln die einzelnen Nährstoffe aufnehmen können, müssen jedoch auch noch Pilze, Bakterien und Algen aktiv werden und alles biochemisch in seine Einzelbausteine zerlegen. Und Kompostwürmer saugen den ganzen Mix in sich ein und scheiden ihn dann in Gestalt stabiler Ton-Humus-Komplexe wieder aus, die dem Boden eine krümelige Struktur und ein gutes Wasserspeichungsvermögen verleihen. Doch all diese Wesen haben höchst unterschiedliche Ansprüche, was Bodenbeschaffenheit, Wärme, Feuchtigkeit, Sauerstoff etc. angeht. Deshalb wandern sie je nach Stand der Rotte ein und wieder aus. Damit diese Migration vonstatten gehen kann, braucht es in einem klassischen Hochbeet den Erdschluss.



Ist dein Hochbeet an deine Größe angepasst, sind viele Arbeiten am Hochbeet leichter zu erledigen.



Kompostwürmer kannst du sogar im Handel kaufen.

Die richtige Größe

Klotzen, nicht kleckern

Klassische Hochbeete sollten idealerweise möglichst groß sein; wenn es geht, mindestens mit einer Länge von 1,80 bis 2,00 Metern. Die Breite richtet sich nach der Armlänge. Ist das Beet nur von einer Seite zugänglich, sind das etwa 70 bis 100 Zentimeter. Bei einem Beet, an dem von beiden Längsseiten her gearbeitet werden kann, dürfen es gerne 1,5 Meter sein. Warum aber muss ein Hochbeet so ein Monstrum sein? Vielleicht hast du schon den Spott von Freunden im Ohr, die über den „Elefantensarg“ lästern. Wären mehrere kleine Kästen nicht vielleicht ästhetischer? Das kann sein. Aber hier geht es nun einmal um den

Klassiker und der hat möglichst viel Volumen. Der Grund hat wieder mit der Rotte im Inneren zu tun. In einem großen Kasten mit viel Material geht der Turbo so richtig ab!

Materialvielfalt

Der eigene Geschmack zählt

Äußerlich stellt man sich den Klassiker fast automatisch in Holz vor. Doch das muss nicht sein. Den Bodenlebewesen ist es ziemlich egal, ob sie ihr Werk hinter Holzbrettern oder Betonwänden vollbringen. Und dem Gemüse, das dort wächst auch. Das Beet braucht auch nicht rechteckig sein, sondern kann jede beliebige Form haben, die sich noch gut pflegen lässt. Wie du im weiteren Teil dieses Buches sehen wirst, gibt es eine schier unendliche Vielfalt an Materialien und Möglichkeiten, um ein klassisches Hochbeet zu bauen (siehe [Seite 58](#) ff.). Hier darfst du dich ganz nach deinen ästhetischen Vorlieben, deinen Möglichkeiten und den Gegebenheiten in deinem Garten richten. Ob du einfach einen Kunststoff-Bausatz aus dem Handel aufstellen willst oder dich mit kunstvollen Feldsteinmauern oder Weidenrutengeflechten ästhetisch und handwerklich verwirklichen möchtest oder irgendwelche witzigen Einfälle umsetzt, liegt ganz bei dir!



Dein Hochbeet muss nicht immer rechteckig sein. Wie wäre es z.B. mit einer L-Form?



Hochbeete können ganz nach Lust und Laune gestaltet werden.

Alle sieben Jahre neu

Die Sache mit der Rotte hat jedoch auch einen ganz entscheidenden Haken. Dein schönes Hochbeet ist kein Werk für die Ewigkeit. Irgendwann haben all die fleißigen Bodenlebewesen all das grobe Grünmaterial, das du eingefüllt hast, zersetzt. Dann kommt der Rotteprozess zum Erliegen. Du merkst das daran, dass sich das Erdniveau im Beet immer weiter senkt, die Erde nicht mehr warm ist, wenn du tief hineingreifst und die Erträge nachlassen. In der Regel ist es nach etwa fünf bis sieben Jahren soweit.

Du hast nun zwei Möglichkeiten: Entweder füllst du dein Beet einfach immer wieder mit reifem Kompost nach. Deine Pflanzen wachsen damit genauso gut wie in einem

normalen, gut versorgten Flachbeet. Und dir bleibt der Vorteil der bequemen Arbeitshöhe. Aber die Ernten werden nicht mehr so früh und üppig ausfallen wie in den Jahren, als die Rotte im Inneren, die Extra-Heizung, das Wachstum deiner Pflanzen beflügelt hat.

Die Alternative: Du erneuerst die ganze Füllung. Doch das bedeutet einen nicht zu vernachlässigenden Arbeitsaufwand. Denn bevor du neues grobes, unverrottetes Material einfüllen kannst, musst du erst einmal die Reste der alten Füllung im Schweiß deiner Angesichts herausholen.

Schweißtreibend, aber es lohnt sich!



Dauerhafte Hochbeete können immer wieder mit neuem Füllmaterial befüllt werden.

Gut überlegt

Die Frage, wie du mit deinem Hochbeet in sieben Jahren verfahren willst, ist also ein nicht unbeträchtlicher Faktor bei der Frage, was für eine Art von Hochbeet du anlegen möchtest. Eine einfache Konstruktion, die nach einem Zyklus demontiert und komplett neu aufgebaut werden kann? Oder ein edleres Beet „für die Ewigkeit“, das aber alle sieben Jahre mühsam ausgeschaufelt werden muss?

Eine leicht geneigte Trockensteinmauer aus Natursteinen könnte sogar nicht wiedergutzumachenden Schaden nehmen, wenn man ihr den Halt nimmt. Wenn dein geplantes Hochbeet also in erster Linie eine Verschönerung des Gartens sein soll, dann ist es eine Überlegung wert, bei der Optik keine Abstriche zu machen und das Beet dann nach sieben Jahren als normales „hohes Beet“ weiterzubetreiben. Wenn es dir dagegen um möglichst reiche Ernten geht, sollte das Erneuern möglichst einfach vonstatten gehen.

PSSSSST !

Perfektes Recycling!

Die Erde, die beim Ausschachten des Hochbeetes anfällt, ist nicht „verbraucht“, sondern reife Pflanzerde, die als Deckschicht für das neue Beet oder unter Gehölzen etc. verwendet werden kann.

Das Modulbeet

Praktisch und variabel

Wenn es dir in erster Linie um eine reichhaltige Gemüseernte geht, dann braucht es nicht unbedingt ein

besonders edles Hochbeet. Eine ausgesprochen pragmatische Lösung ist das Modulbeet. Seine Wände bilden keine feste Einheit, sondern bestehen beispielsweise aus vier bis fünf jeweils 20 Zentimeter hohen Holzrahmen, die übereinandergestellt und durch solide Pfosten in den Ecken fixiert werden. Senkt sich nun die Erde im Hochbeet mit den Jahren, können die Rahmen einer nach dem anderen abgenommen werden, bis du am Ende auch den oder die letzten mit wenigen Handgriffen beiseiteschaffst, die verbliebene Erde abräumst und dein Hochbeet neu aufbaust.

Niedrigere Hochbeete

Solche Module sind vor allem praktisch, wenn du mehrere Hochbeete bearbeiten willst. So kannst du die abgenommenen Rahmen benutzen, um an anderer Stelle bereits wieder ein neues Hochbeet aufzubauen, das nach und nach gefüllt wird. Das alte Beet aber wird am Ende vielleicht gar nicht abgetragen, sondern mit anspruchsloseren Stauden und Sträuchern bepflanzt. Oder dient mit einem transparenten Deckel als Frühbeet.

Außerdem ergibt sich vielleicht Bedarf an einem nicht ganz so hohen Hochbeet. Zum Beispiel, weil deine Kinder in das Alter kommen, in dem sie mitgärtnern wollen, aber nur mit der Nasenspitze über eine klassische Hochbeeteinfassung reichen würden. Oder weil ein neuer Standort für Tomaten ansteht. Die aber wachsen in Hochbeeten leicht in Regionen, die das Pflücken zum Problem machen. Hier macht ein mittelhohes Beet mehr Sinn, zumal auch hier die meisten Arbeiten nicht am Boden stattfinden.



Modulbeete sind praktisch und sehen gut aus.